

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

165 (17.7.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-515266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-515266)

Republik

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 1.60 Goldmark (incl. Post, für Abholer von der Expedition (Peterstraße Nr. 76) 1.50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat -- 1.50 Goldmark. --

Ausgaben-Grandprix: Wilhelm-Selle od. deren Kamm für Kitz-Wildschützen und Langen 8 Pf., Familienausgaben 5 Pf., für Auslagen auswärts. Inzerenten 12 Pf., (Reklamen 0. Millimeter-Selle lokal 30 Pfennig, auswärtig 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Postverrichtungen -- unversteuert --

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Freitag, 17. Juli 1925 * Nr. 165

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Hindenburg unterzeichnet die Aufwertungs-gesetze.

Der „Ketter“ enttäuscht seine Wähler. - Protest der Aufwertungs-Organisationen.

(Berliner Eigenmeldung.) Der Reichspräsident Luferer am Donnerstag vormittag mit dem Reichs-königler und dem Reichsjustizminister über die Ver-änderung des Aufwertungs-gesetzes durch den Reichstag und die von der sozialdemokratischen Fraktion durch den Reichstag abgegebene Erklärung. Hindenburg entschied sich ent-sprechend dem Willen von Luther für die Verkündung des Aufwertungs-gesetzes. Er verzichtete damit, von ihm im ver-fassungsmäßig zuteilbaren Rechten zugunsten der Spar- und Gläubiger entgegen seinen früheren Erklärungen Gebrauch zu machen. Die Gesetze treten mit Wirkung vom 15. Juli in Kraft.

Die Arbeitgemeinschaft der Aufwertungs-organisationen haben an den Reichspräsidenten folgen-des Schreiben gerichtet: „Herr Reichspräsident! Mit nur 230 von 426 Stimmen hat der Reichstag in unglücklicher Ueber-haltung das Gesetz betreffend die Hypothekenaufwertung an-genommen. Diese geringe nominelle Mehrheit ist eine trügerische. Durch Fraktionierung ist eine große Anzahl von Abgeordneten entgegen christlicher anderer Ueberzeugung bestimmt worden, für das Gesetz zu stimmen. Die Abgeord-neten haben damit ihre Gewissensfreiheit preisgegeben und zum großen Teil den Anschauungen und den Verprechungen jener wider gehandelt, mit welchen sie ihre Wähler gewonnen haben. Von mehreren Abgeordneten steht selber bereits fest, daß sie in der Berechnung persönlicher Inter-essen ihr Mandat in Anspruch haben. Durch diese Zusammenhänge ist eine einseitige Mehrheit des Reichs-

tages für ein Gesetz eingetreten, welches die wahre Mehrheit des Volkes verweigert. Der Inhalt dieses Gesetzes ist ver-fassungswidrig und bedarf darum zu seiner Rechts-gültigkeit einer Zweidrittelmehrheit des Reichstages. An dieser fehlen 55 Stimmen. In Kenntnis dieser Tatsachen hat darum mehr als das verfassungsmäßige Drittel des Reichs-tages auf Grund des Art. 72 der Reichsverfassung die Auslösung der Verkündung verlangt, damit durch einen Volksentscheid die wahre Meinung des Volkes ermittelt werde. Dieses sind Parteien, welche 1 1/2 Jahre lang für die Not der Spar- und Gehilfen kein Verständnis gezeigt haben, wollen von Ihnen, Herr Reichspräsident, unter Vor-spiegelung solcher Behauptungen jetzt die sofortige Verkün-dung des Gesetzes erzwingen, in dem Sie durch die Dringlich-keitsklärung des Gesetzes überzupelt werden sollen. Namens aller Gehilfen und der Wohlhabenden des Reiches er-klären wir hiermit die Bereitwilligkeit, lieber drei Mo-nate zur Verwirklichung eines unannehmbaren Gesetzes, wel-ches von der Mehrheit angenommen wird, auf den Beginn der Leistungen der Schuldner zu warten, als ein Gesetz ver-fündet zu sehen, welches alle Merkmale der Ver-fassungswidrigkeit in sich trägt und gericht-licher Anfechtung ausgesetzt ist.

Die Entscheidung ist jetzt in Ihre Hand, Herr Reichs-präsident, gelegt, und die Mehrheit des Volkes erwartet in Ihrer Not, daß Sie den verfassungsmäßigen, von dem ein-sichtigen Teil des Reichstages beschlossenen Auswegsvor-lagen der Verkündung des Gesetzes entgegen und den damit gebotenen Volksentscheid herbeiführen lassen. Gleichzeitig bitten wir um umgehenden Empfang unserer Ab-ordnung zu mündlichen Vortrage. (gez.) Aufwertungs-gemeinschaften.“

Die überflüssigen Mindestzölle.

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben: Der vom Reichstag eingesetzte wissenschaftliche Ausschuss zur Prüfung der Agrarzulage hat seine Arbeiten vollendet. Er war zu einseitig zusammengesetzt, als daß man von ihm eine ob-jektive Klärung der Probleme hätte erwarten können. Auch hatte er, was in seinem Bericht mit besonderem Nachdruck betont wird, zu wenig Zeit, um sich gründlich mit der Materie zu befassen. Immerhin ist seine Arbeit von grundlegender Bedeutung für die Beurteilung der Frage, ob ein Getreidezoll und wenn ja, in welcher Form, not-wendig ist.

Um es gleich vorwegzunehmen: für die Mindestzölle hat sich keiner der sechs Sachverständigen ausgesprochen. Bekanntlich ist gerade Graf Kohnig der schärfste Befürworter der Mindestzölle auf Getreide, deren Gefahren für die Ver-bräucher und für die Agrarproduktion von der sozialdemo-kratischen Presse längst erkannt und gewürdigt worden sind. Ferner stellt das Gesamtgutachten fest, daß von der Regie-rung und dem Reichslandbund propagierte lädenlose Zollschutz der Wirtschaftslage Deutschlands nicht entspricht, das als überfüllter Industriestaat auf den Export und damit auf niedrige Inlandspreise angewiesen ist. Auch in diesem Punkte ist das Gutachten eine vernünftige Kritik der Zollvorlage der Reichsregierung. Wenn die Gelehrten er-klären, daß viele Industriezweige unbedingt abgebaut werden müssen, so sprechen sie damit nur eine Forderung aus, die von der Sozialdemokratie im Vollausmaß mit allem Nach-druck gegen die Interessen der Großlandwirtschaft vertreten wird. Aber gerade die Landwirte sind es, die die In-dustriezölle bewilligen, offenbar in der Hoffnung, damit auch die Zulage der noch immer widerstrebenden In-dustriellen zu den Mindestagrarzöllen zu erhalten.

Die Klage der Agrar-Enquete, daß es der Landwirt-schaft an Betriebskapital fehlt, daß die hohe Form der Steuern, insbesondere die Umsatzsteuer, ihre Abhängigkeit erschwert, hat unmittelbar mit der Zollfrage wenig zu tun. Die Sozialdemokratie ist durchaus bereit, an der Lösung dieser Fragen positiv mitzuarbeiten. Die Notwendigkeit der Zölle aber wird, besonders was Getreide angeht, von der Enquete-Kommission erneut widerlegt. In Ueberein-stimmung mit Berechnungen, die von anderer Seite gemacht wurden, erklärte die Kommission, daß die Landwirtschaft sich in den letzten Jahren aufwärts entwickelt hat und ins-besondere die künstliche Schwärze zwischen den Erzeuger-preisen der Landwirtschaft und den Preisen für Produk-tionsmittel beseitigt ist. Wenn das richtig ist, so bleibt es unverständlich, daß die Mehrheit der Kommissionsmitglieder Agrarzölle und insbesondere Getreidezölle nicht nur zu Ver-handlungszwecken, sondern auch als edle Schutzölle für un-entbehrlich hält. Es ist immer noch der Gang nach dem Ueberkommen, der aus diesem Widerspruch deutlich er-fennbar wird.

Unbestritten festgestellt wurde, daß die Zölle eine schwere Belastung der verbrauchenden Massen bedeuten. Zwar bestanden Meinungsverschiedenheiten darüber, ob sich die Zölle in ihrer vollen Höhe auf den Verbrauch aus-wirken würden; aber darüber konnte kein Zweifel bestehen, daß sie eine Belastung tatsächlich bringen. Damit fällt ein neues, nur zur Täuschung der Verbräucher aufgestelltes Argument der Agrarier zusammen, das behauptet, auf die Dauer würden die Zölle preisenfend wirken.

Die Professoren Sering und Kerose vertreten in dem Gutachten aus neue die Forderung, die sie schon bei den Beratungen geltend gemacht haben und die dahingehet, den hochwertigen Erzeugnissen der Landwirtschaft einen „Er-gleichungszoll“ zu gewähren. Durch vorübergehende Zölle auf Milch, Fleisch und Fettprodukte bei gleichzeitiger Ein-fuhrfreiheit für Futtermittel soll die Herstellung dieser hoch-wertigen, vornehmlich in Bauernwirtschaften produzierten Waren darauf angeregt werden, daß Deutschland in abseh-barer Zeit von der fremden Zufuhr unabhängig wird. Wie durchdacht dieser Vorschlag ist, wie man dabei auch den sozialen Erfordernissen Rechnung zu tragen gedenkt, das zeigt der Umstand, daß man Getreidefleisch und Milch auch nach diesem System zollfrei bereinlassen will, damit die wichtigste Massenahrung nicht unnützlich verteuert wird. So bestehend dieser Vorschlag auf den ersten Blick sein mag, fordert er doch starke Bedenken heraus. So wurde von dem Sachverständigen Professor Range aus Kiel vor einigen Tagen im Ausschuss darauf hingewiesen, daß eine derartige Umkehrung der Agrarproduktion für die Bauernschaft selbst manche Gefahren bringe. Gar nicht zu reden von dem starken Interesse, das die Verbraucherschaft an billigen Preisen für hochwertiges Fleisch hat. Immerhin verdient der Vorschlag Beachtung und Prüfung. Von der Regierung können wir diese nicht erwarten, da sie in geradezu stumpf-sinniger Halsstarrigkeit an ihrem Projekt festhält. Doch besteht die Möglichkeit, daß der Vorschlag im Verlauf der weiteren Beratungen noch eine Rolle spielen wird, wenn es zu einem Kompromiß in der Zollfrage kommen sollte.

Die deutsche Antwort an Briand.

Der Inhalt der neuen Note.

(Berliner Eigenmeldung.) Der Reichstagler empfang am Donnerstag in Gegenwart des Reichsge-neministers die Parteiführer, um sie über den Inhalt der deut-schen Antwort auf die Note Briands zu informieren. Im großen und ganzen kann sich die Sozialdemokratie mit dem Inhalt der Note einverstanden erklären. Er beruht auf dem Memorandum vom 4. Februar. Der Verzicht auf die Höhe-Zölle wird also nicht widerrufen, sondern erklärt nachträglich die Zustimmung der deut-schen Nationalen. Sie sind prinzipiell auch für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und hoffen, daß die noch bestehenden Schwierigkeiten in bezug auf den § 16 bald eine Lösung erfahren. Selbst zu Verhandlungen „mit dem Erb-feind“ ist man bereit. Diese Verhandlungen sollen sich sowohl auf den Sicherheitspakt als auch auf den Eintritt Deutsch-lands in den Völkerbund beziehen.

Der früher so warm empfohlenen harten Methode scheinen die Delegationen, soweit sie verantwortliche Politik trei-ben müssen, überhaupt abgesehen zu haben. Der Haupt-vertrauensmann im Kabinett Vukobir ist bekanntlich der Reichsinnenminister Schiele, der in diesen Tagen mit den Innenministern der deutschen Länder über die letzte Ent-waffnungsnote der Entente und speziell über die „Umorgan-isation der Polizei“ Beratungen pflegt. Schiele mußte der Konferenz nichts anderes vorzuschlagen, als Verhandlungen mit der Entente. Wie auch immer glatter Verzicht auf die ehemals so viel gepriesene harte Politik und eine Kapitula-tion vor der Taktik der früheren Regierungsparteien.

Die deutsche nationale Presse im Lande aber wird weiter gegen den Sicherheitspakt, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Entwaflungsnote toben. Sie dürfte auch in Zukunft alles glatt ablehnen - während ihre Mit-nister „mit dem Erbfeind“ verhandeln.

Das Zentrum für den Brotwucher?

(Berlin, 17. Juli. Radiobericht.) Die Kompromißver-handlungen zur Ueberwindung der Schwierigkeiten über die

Zollvorlage sind bisher noch nicht beendet. Man hat jetzt einen internationalen Ausschuss eingesetzt, der die politischen Auswirkungen der Agrarzulage untersuchen soll, um auf Grund des Resultats die Ausgleichung unter den Gegenständen besser erreichen zu können. Dem Ausschuss gehören u. a. auch Ver-treter der Landwirtschaft und der Gewerkschaften an. Die Untersuchungen sollen beschleunigt vorgenommen werden. Die Hauptschwierigkeiten liegen immer noch in der Haltung des linken Zentrumsflügels, zu dessen Be-wichtigung u. a. auch der genannte Ausschuss betraut soll. Man hofft, bis Montag ins Reine zu kommen.

Die Polizeifrage und die Länder.

(Wolffbüchermittelung.) Gestern hat im Reichs-ministerium des Innern unter Vorsitz des Reichsministers Schiele eine Besprechung mit den Innenministern der Län-der über Polizeifragen stattgefunden. Die Grundlage bildete die Kollektion der allierten Regierungen vom 4. 6. 1925. Unter Berücksichtigung der Sonderheiten der einzelnen Län-der und der Berücksichtigung bezüglich der polizeilichen Ver-waltung wurden die bezüglich der Polizei erhobenen Forder-ungen weitgehend erörtert. Es ergab sich für einige Punkte die Notwendigkeit nochmaliger näherer Nachspr-ung seitens der Länder. Grundrichtig wurde volle Einig-keit in der Auffassung zwischen dem Reichsministerium des Innern und den Ländern festgesetzt.

Arbeitskämpfe im Reich.

(New-Steinlich, 17. Juli. Radiobericht.) Ein Teil der Metallarbeiter Metallarbeiter steht seit einiger Zeit im Streik. Die Industriellen drohten als Gegenmaßnahme vor einigen Tagen mit einer allgemeinen Ausesperung, falls der Streik nicht sofort abgebrochen würde. Da dies nicht geschah, ist am Donnerstag die Ausesperung sämt-licher medienburgischen Metallarbeiter Wir-tlichkeit geworden. Die gesamte Metallindustrie liegt still.

Weisewahlkreis-Abgeordnete und Aufwertungsfrage.

Wie stimmen unsere Abgeordneten?

Jetzt ist es Zeit, daß die Wähler und Wählerinnen unseres Bezirkes sich davon überzeugen, ob die von ihnen gewählten Abgeordneten ihre Versprechungen, die die dem Volke gegeben haben, nun bei der Abstimmung im Reichstag einhalten.

Jetzt ist es Zeit, daß die alten Frauen und Mütter, die kleinen Späcker, die vertrauensvoll an eine Aufwertung ihrer kleinen Einlagen glaubten, die entzweiten kleinen Fettnes-ter, während des Krieges ihre erparten Pfennige in Kriegs-anleihe anlegten, es ist Zeit, sagen wir, daß alle die durch Inflation und kapitalistischen Raubzug Entzweiten nachprüfen, ob ihre Haltung richtig gewesen ist in jenem Augenblick, da sie den Stimmgelb in die Urne steckten. Schaut sie euch an, eure Volksgenossen, und prüft selbst nach!

Die Sozialdemokratie hatte in der 92. Reichstags-sitzung am Sonntag, den 11. Juli, den Antrag gestellt, die Auf-wertung auf 40 Prozent heranzuführen. Seit 25 Pro-zent, wie es die Regierungsvorlage will. Die Sozialdemo-kratie weiß, daß für Tausende und Abertausende jener armen alten Menschen, die ein Leben lang gepart haben und nun von dem follen Hunger heken, eine vierzigprozentige Auf-wertung immer noch bedeutet, daß sie über die Hälfte ihres

Sparguthabens verlieren müssen. Die Sozialdemokratie aber wollte über diesen Sach nicht hinausgehen, um die bürge-rlichen Parteien zu zwingen, sich wenigstens auf diese Mindest-grenze festzusetzen.

Die Abstimmung: Mit Ja, also für vierzigprozent-ige Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen im Sinne der sozialdemokratischen Antrag, und des Antrages Dr. Weß, stimmten ab: die Sozialdemokraten Heine und Hülich und der Volksliche Zentrum.

Dagegen stimmten der Deutschnationale v. Wis-mars, der Demokr. Kopp und die Zentrum-sabgeordneten Penne und Wegmann. Die Libe-ralen und die Sozialdemokraten waren nicht anwesend.

Im Sinne der 40prozentigen Aufwertung haben also aus unserem Bezirk nur gestimmt Sozialdemokraten und der Volksliche. Alle anderen (bürgerlichen) Parteien weiden des Mein-ung, daß es genügt, wenn das ausgeliehene Geld des kleinen Späcker mit 25 Prozent aufgewertet wird. In diesem Sinne beizüglichen sich der vierzigprozentige „Entzwei-ten des kleinen Späcker“, die Zentrum-sabgeordneten und der Demokratenführer Kopp, während der sozialistische Herr Hüdickecker es für Recht befand, überhaupt nicht auf der Stimmzettel zu erscheinen. Reichstagswähler, merkt euch das!



Der falsche Emir von Kurdistan.

Der Nasenring der Prinzessin Fatimah.

Seit dem Juni d. J. verkehrte in der Berliner Gesellschaft ein Ausländer von etwa 30 Jahren, der sich für einen Sohn des Emirs von Kurdistan ausgab und es sich auch gern gefallen ließ, daß man ihn in Berlin „Kronprinz von Kurdistan“ nannte und entsprechend feierte. Er trug, nach einem Bericht des „B. Z.“, eine türkische Uniform mit roten Knöpfen und Armelumschlägen, in der er, ziemlich groß und schön von Gestalt, recht stattlich aussah. Sein Haupt schmückte der rote Fes, die Ärmel breite, goldene Ärmelbündel, die Brust ein großer türkischer Orden am Bande und zahlreiche andere Orden, die aufgestellt sind. Tadellose turbanartige Schaffel mit goldenen Sporen umschließen die Beine. Auf einem Finger der linken Hand trägt der „Kronprinz“ einen Ring mit einem Stein, der nach seiner Angabe mindestens 10 000 Pfund wert sein soll.

Der „Kronprinz von Kurdistan“ wohnte zunächst in einem vornehmen Hotel und zuletzt in einer Privatlogis in der Mittelstraße. Er verkehrte viel in den Vorhallen der ersten Hotels und suchte und fand Eingang in die ersten Kreise der Gesellschaft. In Berlin verjagte er eine Filmepetition nach seinem Heimatlande zustande zu bringen. Zu diesem Zwecke wandte er sich an mehrere Gesellschaften. Von dem augenblicklichen Stand der Angelegenheit weiß man nichts. In den Verhandlungen scheinen sich zerstritten zu haben. Korrekturen haben die Abteilungen I, II und IV des Polizeipräsidiums beantragung gefunden, sich den „Kronprinzen“, der auch in der Öffentlichkeit bereits genannt wurde, einmal näher anzusehen und ihn deshalb in Gemächsen zu nehmen. Es besteht der begründete Verdacht, daß er ein Schwindler ist, mit dem sich früher schon die amerikanischen und englischen Behörden beschäftigt haben. Im Jahre 1921 trat in Washington ein vornehmer Kurde unter dem Namen „Major Domo“ als Bevollmächtigter einer Prinzessin Fatimah auf, die er behauptete, die Tochter des Emirs von Kurdistan zu sein. Dieser Kurde hatte sich in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli 1921 in Berlin eingeschleust und sich in der Nähe der Schiffswerft und Maschinenbauanstalt ein 13 Jahre alter Schüler, der des Schwimmens unfähig war, zu weit ins Wasser geworfen. Bei den Augen seiner Kameraden trafste er plötzlich fort. Er wurde ebenfalls rechtzeitig gegriffen, aber außer der großen Portion Wasser, die er schlucken mußte, nichts weiter abbekommen. Am Südbahnhof wurde früher gestern die Leiche des am Montag ertrunkenen Jahres A. von der Wilhelmshavener Schutzpolizei gefunden und geborgen.

17 Jahre alter Lehrling es getreut hätte. Gestern nachmittag hatte sich am Südbahnhof in der Nähe der Schiffswerft und Maschinenbauanstalt ein 13 Jahre alter Schüler, der des Schwimmens unfähig war, zu weit ins Wasser geworfen. Bei den Augen seiner Kameraden trafste er plötzlich fort. Er wurde ebenfalls rechtzeitig gegriffen, aber außer der großen Portion Wasser, die er schlucken mußte, nichts weiter abbekommen. Am Südbahnhof wurde früher gestern die Leiche des am Montag ertrunkenen Jahres A. von der Wilhelmshavener Schutzpolizei gefunden und geborgen.

Ein Fahr- und Reitklub. Uns wird geschrieben: Im Wandel und Verlehen in den Adressbüchern zu haben, was jedes Leben entfernt weichen. Freilich ist, daß das Strand- und Badelieben nicht ohne die dortige Natur zu sein, die man in der Natur finden kann. Auch der Reiterklub haben sich in der Natur eingeschrieben. Auch der Reiterklub haben sich in der Natur eingeschrieben.

Tagestädtische Umschau.

Kürstlingen, 17. Juli.

m. Sinaas an den Deich. Der gestrige Tag brachte uns wieder ein herrliches Sommerwetter. Schon gegen Mittag war die Temperatur auf 29 Grad Celsius im Schatten gestiegen. Kein Wunder, daß da alles, was sich nur bewegen konnte, nach der Arbeit zum Spielen und Strandplaudern sich zerstreute. Die Adressbücher der Adressbücher sind in der ersten Hälfte der Adressbücher zu haben. Die Adressbücher der Adressbücher sind in der ersten Hälfte der Adressbücher zu haben.

Wochentag beim Baden! Diese Wädung kann in diesen Tagen nicht einbringlich genug verbreitet werden. Schwimmen und Baden sind die besten Mittel gegen die Hitze. Die Adressbücher der Adressbücher sind in der ersten Hälfte der Adressbücher zu haben.

Es lebe die Kunst!

Roman von Clara Viebig.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Er empfand den Druck ihres Armes in dem seinen, das weiche, volle Fleisch hob sich rotz von seinem dunklen Rockärmel. Ein Zauber ging von diesem nackten Mädchen aus, ein Strom von Kraft und Frische. Da war nichts von Müdigkeit, nichts von Verweiltheit. Die ganze Gestalt ging aus tiefen Sphären, gesammelt von freudiger Hoffnung, von mutiger Entschlossenheit. Diese Hände mit den schlanken und doch kräftigen Fingern würden schön greifen; diese Arme mit ihren starken Muskeln, in der klassischen Reinheit ihrer Form so fest wie Marmor, die würden um jeden Preis ringen, ihn tragen, halten und nicht wieder fahren lassen.

Er sah in ihr stilles Gesicht und erwiderte ihr Lächeln. Sie wurden getrennt. Andere kamen, ein ganzer Schwarm, Herr Eugen Goedtsch und Fräulein Stargano, an der Spitze. Sie entführten Elisabeth. Die Stargano löste den Arm aus des Mädchens Taille. Heider sah Elisabeth verschwinden, wie eine Vision glitt sie an ihm vorüber, lächelnd, nickend. Ihr Engelsgewand leuchtete, es wachte wie ein weißes Blütenblatt durch das Rand der Umgebung.

„Dann will ich dich nicht hören.“ Der andere lästete den Hut und trat behelbend zurück. „Allo auf Wiedersehen morgen!“ Er nickte freundlich und ging. Seine große elastische Gestalt verschwand bald im Dunkel.

„Und Regen an den Fenstern, mit großen, harten Tropfen pochend. Jetzt ein Donnerstschlag, jetzt ein Blitz. Elisabeth fuhr zusammen. Nicht des Gemitters wegen; Eisenlohr hatte den Arm um ihre Taille gelegt. „Fürchte Sie sich nicht!“ sprach er halb laut. „Ich fürchte mich ja gar nicht.“ Sie wollte lachen, aber das Lachen kam nicht recht heraus, es blieb ihr in der Kehle stecken. Es war so belämmert in der Drossel, schmal zum Erschließen. So ungeschlaglich — warum nur? Und so dunkel. Sie schaute nicht auf den Arm, den ihren Rücken — war das Zufall, war das möglich? Dachte sie so ihren Fuß so weit als möglich unter den Tisch.

statischen wird. Es darf angenommen werden, daß zunächst auch diese Sache in Fluß kommt, und daß die Bürgerchaft weitgehendes Interesse an der neuen Vereinigung nimmt, die durch ihr Wirken dazu beitragen soll, das Ansehen der Industrie im Lande zu fördern.

g. Umgestaltung der Wilhelmshavener Straße. Die Umgestaltungsarbeiten in der Wilhelmshavener Straße sind jetzt im weit gehenden Stadium der Ausführung. Die Arbeiten auf der Straße werden bis zur Schlußzeit hin weniger umfangreich, da noch in wenigen Tagen die ganze Wilhelmshavener Straße für den uneingeschränkten Verkehr wieder freigegeben werden dürfte.

Ein Kinderfest in Sappens. Eine Erinnerung wird bei diesen Worten an die früheren Feste des Bürgervereins Sappens, die mit zu den örtlichen Volksfesten gehörten, wachgerufen. Durch Einführung der lästlichen Märkte wurden diese Vereinsfeste in dieser Form nicht mehr gefeiert. Auch der Bürgerverein Sappens, der mehrere Jahre vor dem Kriege sein letztes Fest feierte, hat sich entschlossen, in diesem Jahre ein Sommerfest in dem schön gelegenen Garten beim Vereinslokale „Zur Stadt Sappens“ abzuhalten, wobei auch die Jugend zu ihrem Rechte kommen soll. Durch Veranlassung der Stadterneuerung wurde der jetzt kommende Sonntag und Montag hierzu bestimmt. Der Festausflug hat keine Mühe gekostet, alles auf das Beste vorzubereiten. Außer einer Anzahl Wuden kommt der Krausenleger Martin Meyer aus Kurisch mit einem Karussell nach hier. Den Reigen des Festes eröffnet die Jugend am Sonnabend abend mit einem Remonvianum, Aufstellung auf dem Schulpfahle in Alt-Sappens. Zwei Musikkapellen werden am Sonntag nachmittag die Jugend durch die Straßen des östlichen und westlichen Stadtteils Sappens führen in Form eines Festzuges. Außer verschiedener Wettspiele für Kinder unter 10 Jahren finden am Montag nachmittag für Kinder über 10 Jahre ein Preiswettbewerb, für Mädchen über 10 Jahre ein Preiswettbewerb statt. Außer dem Trudel im Garten findet am selben Tage ein Festball statt; bei günstiger Witterung am Montag abend ein Feuerwerk. Der Festausflug erwartet von den Einwohnern der Stadtteile Sappens, daß sie durch Aushängen von Girlanden und Fahnen das Fest verschönern helfen.

Wein und Weining.

Neulich stand in dieser Zeitung ein Rezept zu einem Rotwein aus Sauerfröhen mit Bierkaffee. In diesem war auch davon gesprochen, daß man solche roten Weine nur zur Zeit der Reifeperiode herstellen könne, während man weiße Weine ja das ganze Jahr aus Äpfeln, Feigen, Rosinen mit Bierkaffee bereiten könne.

Jeder Mensch hat wohl hieraus ersehen, daß es sich nicht um Traubenweine handelt; denn nach dem Weingeist ist Traubenwein Wein, alle andere aus frischen weinähnlichen Getränt (also Apfelwein ist nicht Apfelwein, sondern weinähnliches Getränt aus Äpfeln, und man dürfte auch im Haushalt nicht Kaffee zu einem aus Malzkaffee bereiteten Getränt legen, sondern „kaffeeähnliches Getränt aus gebranntem Malz“ schmecken nicht?). Würde also ein solcher mit Bierkaffeeherausbereiteter Wein, während man weißer Wein, so müßte dies unter dem Namen „Weinähnliches Getränt aus Äpfeln“ gehalten; im Haushalt freilich könnte man es nennen, wie man will. Diejenige Standpunkte stimmen aber die Weinbäuer nicht zu; sie haben sich wieder einmal dieses Ausdrucks „Wein“ in obigem Innefall wegen angeeignet. Außerdem haben die Spitzenverbände des Weinbaus, Weinbäuer und Weinverarbeiter bereits bei der Staatsregierung beantragt, daß die Bierkaffeeherstellung überaus mehr oder weniger einer Steuer belegt werden sollen, weil die Hauswirtschaft mit dem Bierkaffee ihnen zu großen Schäden macht, von dem Standpunkt ausgehend, daß nach einem Verbot jeder Bierkaffeeherstellung der Verkauf von Traubenwein käuflich werden würde. — Nun, ein Antrag ist ja noch kein Gesetz; dagegen werden sich eben die Bierkaffeehersteller wie die Apotheker und Drogerien, die Bierkaffee verkaufen, wehren.

Um aber diese ewigen Fortschreitungen zu vermeiden, schlage ich vor, das mit den Bierkaffeen bereitete „weingähnliche Getränt“ für die Folge Weining zu nennen. Dieser Name ist mir vom Reichspatentamt geschützt, und ich stelle ihn hiermit den Bierkaffeeherstellern zur Verfügung.

Friedrich Sauer, Götha.

Der Kinoroman einer Hochschülerin.

„Da haben Sie doch, daß Sie gerade an mich geraten sind,“ sagte die Vorlesende des Schöpfungsbuchs Charlotte...

Korrekter: Da haben Sie wiederum Recht, denn es ist nach diesem angeblichen Baron Tschakow nachgefragt worden...

Rechtsanwalt Dr. Stemmer überreicht dem Gericht auch eine materielle Urkunde, die ihm die Angeklagte gegeben hat...

begegnet und sich ausgemerzt habe. Das Gericht M aber der Erkenntnis, daß es sich hier wiederum um eine gefälschte Fälschung handelte...

Vorl.: Wo liegt denn die Villa? Angekl.: In Wien, Ring 3. — Vorl.: Was da haben Sie wieder gesagt...

endete mit einer Beurteilung der Angeklagten zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis.

Der schwarze Will.

In einem Kellerort in einem Hause der Petersburger Straße in Berlin wohnte seit ein Jahr lang zusammen mit einem Freunde, der in der gestrigen Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte nur unter dem Spitznamen „Schwarzer Will“ bekannt wurde...

Aus dem Kinderland

Im Sommer. Von W. G. Böden.

Wunder fliegt das Wasserlein in dem Bächlein an dem Rain. Dämmen spielen Silberlichter...

Die lustige Raupe.

Dem überaus merkwürdigen Verhalten eines Insektes ist der englische Entomologe Herbert Race auf die Spur gekommen. Es handelt sich um die Raupe eines schönen blauen englischen Schmetterlings...

Blumenleib.

Ein schöner Sommermorgen ging zu Ende. Die Spaziergänger wanderten schon müde die Straße entlang, um den Bahnhof zu erreichen...

und wie das Mondlicht Silberblech auf die Straße fiel, da begann ein leises Weinen vieler kleiner Geelen. Aus dem Straßenlauf hob sich hier und da ein Köpfchen in die Höhe...

Die Spaziergänger hatten alle diese Blumen am Wege, auf der Waldwiese, auf dem Felde, im Gebüsch und unter hohem Gras...

Als die Nacht vergangen war und die Sonne aufging, da war der Weg bedeckt mit zahllosen Blumenleichen.

Das verkannte Aul.

Kürzlich besuchte ein Bauer aus einem weltberühmten Dorfschen seinen Sohn in der Stadt. Der wollte seinem alten Vater eine ganz besondere Freude machen und lud ihn zu einer Ausfahrt ein...

Die Gänse.

War einst ein armer Bauer; Kinder hatte er viele, doch an Gütern — eine einzige Gans. Lange sparte er sie auf, aber der Hunger ist kein Spohrgeißel!

„Ich bringe Euch Gnaden in Gansden zum Grab. Weiset es nicht zurück, lieber Herr!“ — „Vielen Dank, Bauerlein, aber teile du uns die Gans, wie es sich gebührt!“

„Nun hatte der Herr ein Weib, zwei Söhne und zwei Töchter. Der Bauer nimmt ein Messer, schneidet der Gans den Kopf ab, reicht ihn dem Hausknecht und spricht: „Du bist der Kopf im Hause, also gehöhret dir der Kopf.“

den und fortfliegen. „Aber, ich armes Bauerlein, muß ich dem Rest zufrühen sein!“ Der Herr lächelte, gab ihm Wein zu trinken...

Davon erfuhr ein reicher Bauer; er wurde neidisch auf den Armen, brütet fünf Gänse und brachte sie dem Gutsherrn. „Vielen Dank, Bräuerchen, aber teile uns die Gänse, wie es sich gebührt!“

„Das Bauerlein nahm eine Gans und gab sie dem Hausknecht und seiner Frau: „So leib ihr zu drü!“ Die nächste Gans gab er den beiden Söhnen, die dritte den beiden Töchtern...

„Das ist ein Kerl!“ rief der Gutsherr, allen hat er das Gleiche jugelt und sich selbst hat er dabei doch nicht vergessen. Und er besahnte den Armen mit großen Geschenken...

Stier und Krähen.

Ein stolzer Stier durchsuchte mit scharfer Pfingsthar verwittertes Brachfeld, für neue Saat den Boden lodernd und läuternd.

„Was macht ihr da unten?“ riefen sie neugierig den Krähen zu. „Seht ihr denn nicht,“ entgegneten diese, „daß wir uns von dem großen Stier bedienen und heissen lassen?“

Die Wildgänse hielten bestürzt in ihrem Flug inne und verzweigten sich zu den Krähen hinunter: „Verzeiht, Hochheide, daß wir es wagen, euch zu hören.“ Die Krähen trabten stolz hinter dem Stiere her...

Sternbilder.

„Ich sehe oft um Mitternacht Wenn ich mein Bett getan Und niemand mehr im Hause wacht, Die Sterne am Himmel an. Sie geh'n da hin und her bestreut Als Dämmert auf der Flur; In Rubeln auch und aufgereiht Wie Perlen auf der Schnur. Und funkeln alle weit und breit Und funkeln rein und schön; Ich seh' die große Herrlichkeit Und fann mich nicht seh'n...“

Wieder eingetroffen! Ein Posten Sportwesten Ia Qualität, reine Wolle 8 90 Ein Posten Einsatz- und Normalhemden 2 25 Wollgarne, schwarz und farbig Pfund 3 50 Eine Partie Damen- u. Kinder-Sportwesten 3 00 J. C. Gerhard : Brake

Retten in vielen Qualitäten preiswert. Von Cordes, Brake. Südlicher Bürgerverein Brake. Sonnabend den 18. Juli, abends 8 Uhr: Versammlung bei Winter Wwe. Besprechung über das Sommerfest und Beschiedenes. Der Vorstand. Martin Jürgens, Brake, Mitteldeichstraße 29. Zigarren, Zigaretten, Tabake. Werbt für die Arbeiterpresse!

Arthur Meinardus. Brake Lange Straße 44. Schuhwaren - Schuhausfuhren. Bedarfsartikelgeschäft - Reparaturwerkstatt. Nachruf! Am 15. Juli verstarb unser langjähriges Mitglied, der Schneidermeister Wilhelm Engelmann. Wir werden dem Verstorbenen ein dauerndes Andenken bewahren. - Zur Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Sonnabend den 18. Juli, nachmittags 9 Uhr bei der Grünen Strasse. Südlicher Bürgerverein Brake.

Auch während der warmen Sommerzeit

Deutsche Lichtspiele Colosseum Kammer-Lichtspiele

„Za-Za“



„Das Mädchel vom Varieté“

Das grösste Gesellschafts- und Sittenbild des 20. Jahrhunderts mit der berühmten amerikanischen Filmschauspielerin Gloria Swanson in 8 Akten.

„Verrät“



oder

„Der Mann mit den 2 Frauen“

Ein gross angelegter Abenteuer- und Sensationsschlager, welcher alles Gebotene übertrifft, in 6 Akten. (5050)

◆◆ zeigen wir die grössten Kanonen! ◆◆

Ferner:
„Der Mann auf dem Kometen“
Der gewaltige Sensationsabenteuerschlager mit Luciano Albertini in 6 Akten. Dieser Film wurde seinerzeit mit Albertini hier im Hafen und in der Nordsee gedreht und zeigt einen grossen Schiffsuntergang vor Helgoland. Waghalsige Zirkusnummern usw.

Ferner:
„Der Karneval des Lebens“
Der Taumel einer Nacht! Ein Film heisspulsierenden Lebens, voll atemberaubender Spannung, in 5 Akten.
Ausserdem:
„Schnucki als Lebensretter“
Eine tolle Affenkomödie in 2 Akten.

◆◆◆ die jedermann sehen muss! ◆◆◆

Auch Sie

werden überrascht sein

wie so viele, darum bitten wir auch Sie, sich von den aussergewöhnlichen Vorteilen unserer fertigen Herren-, Burschen- und Knabenbekleidung in bezug auf prima Ausführung und tadellosen Sitz zu überzeugen. Durch die gewaltige grosse Auswahl, mehr als 25 Grössen sind stets vorrätig, können Sie stets das Passende für jede Figur finden. Um für die demnächst herein kommenden Herbst- und Winterwaren Platz zu schaffen, gewähren wir weiter auf sämtliche Sommer-Anzüge und Paletots noch einen **Extra-Rabatt von 10 Prozent**, auch gegen Teilzahlung; ferner noch bei Kasse **20 Proz. Grösstes Spezial-Geschäft am Platze mit neuem Kredit-System.** (5039)

Bekleidungs-Gesellschaft Fortschritt m. b. H.

Marktstrasse 18, 1. Etg. Marktstrasse 18, 1. Etg.

Schützenhof Rültringen.

Jeden Freitag und Sonntag
Großer öffentlicher Ball!
Paul Gieseler

Leinölfirnis

garantiert rein
C. RITTBERG
Farbenhandlung
Wilhelmshavener Straße 49

Feuerwerk

in großer Auswahl
Bismarck-Drogerie
Zoch, Bismarckstr. 77
Betriebszeit 900

Saison-Ausverkauf

ab heute!

Putzhaus Freudenthal

5051 72 Wilhelmshavener Straße 72

Rültringer Hof!

Morgen Sonnabend:
Wermüthlicher Preisfest!
Hierzu ladet freundschaftlich ein
5044 **Wax Schörohn**

Sanderbusch

Saal Pleißersaal
Jeden Sonntag
BALL!

Antonslust!

Am Sonnabend, den
18. Juli, Anfang 8 Uhr
veranstalten die Freunde
des Vinnelochs, Rültringer,
Wax, Schörohn, ein
gemeinschaftliches
BALL

Jubiläum und Trübel in
allen Ecken!
Freundinnen u. Freunde
sind hierzu herzlich ein-
geladen. (5046)
Der Wirt Wähe,
Das Komitee.

Antonslust!

Am Sonnabend, den
18. Juli, Anfang 8 Uhr
veranstalten die Freunde
des Vinnelochs, Rültringer,
Wax, Schörohn, ein
gemeinschaftliches
BALL

Jubiläum und Trübel in
allen Ecken!
Freundinnen u. Freunde
sind hierzu herzlich ein-
geladen. (5046)
Der Wirt Wähe,
Das Komitee.

Antonslust!

Am Sonnabend, den
18. Juli, Anfang 8 Uhr
veranstalten die Freunde
des Vinnelochs, Rültringer,
Wax, Schörohn, ein
gemeinschaftliches
BALL

Jubiläum und Trübel in
allen Ecken!
Freundinnen u. Freunde
sind hierzu herzlich ein-
geladen. (5046)
Der Wirt Wähe,
Das Komitee.

Antonslust!

Am Sonnabend, den
18. Juli, Anfang 8 Uhr
veranstalten die Freunde
des Vinnelochs, Rültringer,
Wax, Schörohn, ein
gemeinschaftliches
BALL

Geschäfts-Eröffnung.

Der gebeten Einwohnerschaft von Scharreite
und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, dass ich mit
dem heutigen Tage Scharreite 43 ein-
richten werde.

Herrn-Friseur-Geschäft

eröffne. Ich bitte, mein junges Unternehmen
zu unterstützen. Achtungsvoll
10043

K. Strieben, Friseur.

Bürgerverein Bant.

Sonntag, den 2. August, nachm. 1 1/2 Uhr
ab Rathausplatz:

Sommer-Ausflug

(mit Kinder-Befreiungen)
nach Gerdesh, Marienfel.

Unser Ausflieger wird die Mitglieder bejeden
zweck Einreichung in die Teilnehmerliste. Zur
Eingangsliste können bei den Veranstaltungen
berücksichtigt werden. Um rege Teilnahme ersucht
(5053) **Vorstand und Komitee.**
NB. Verammlung am Sonnabend 18. Juli aus

Sonnabend, 18. Juli, abds. 8 Uhr. Westspielhaus:

Hans-Röbler-Vortrag.

Der schlesische Heimatkundige in seinem überaus
lustigen Vortrag stellt einzig in seiner Art da
— **Reine Gintztsprelle!** — (5056)
Nach dem Vortrag **Landströmen.**
Alle Schüler und Freunde des Vortrags sind
herzlich eingeladen. Die Eintrittspreise sind
Zähler-Verein Wilhelmshaven-Rültringen.



Am 15. d. M. entschlief plötzlich und
unerwartet meine treue Lebensgefährtin,
meine liebe Mutter, unsere Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Sophie Kohlgraf

geb. Glogowski (5040)

In tiefem Schmerz

M. Kohlgraf und Sohn
nebst Angehörigen

Beerdigung Sonnabend nachm. 3 Uhr
von der Kapelle Friedensstraße aus.



Nachruf!

Am 15. Juli verstarb plötzlich und
unerwartet der Matrose

Theodor Krühmann

Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter,
der sich durch seinen Dienst seiner
Zuverlässigkeit und sein aufrehtiges
Wesen die Achtung und Schätzung seiner
Vorgesetzten und Kameraden erworben
hat. Ein dauerndes Gedächtnis ist ihm
gesichert! (5058)

Im Namen der Besatzung
der städtischen Dampfer
Brandts, Kapitän



Heinzi

im 15. Lebensjahre. (5061)

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Heinrich Lüders und Frau
nebst Kindern

Die Beerdigung findet am Sonnabend,
den 18. Juli nachmittags 4 Uhr, vom
Sterbehause Blumenstraße 6 aus statt

**Allgemeiner Deutscher Gewerkschafts-Bund
Ortsauschuss Oldenburg.**

Sonntag, den 19. Juli 1925:

Gewerkschafts-Fest

in den Räumen des „Ziegelhofes“.

Festzug: Aufstellung nachmittags 2.30 Uhr in der Stedingstr. Straße
Abmarsch pünktlich 3 Uhr. 5049

Im Ziegelhof: Festrede des Bundesvorsitzenden Graßmann-Berlin.
Konzert, Gelang und Ball.

Die Gewerkschaften, die am Gewerkschaftshaus anwesend, marschieren Punkt
2 Uhr 15 Minuten mit Musik nach Oldenburg

Der Festausschuss. **Der Vorstand.**